



Werden Sie Teil der Gesundheitsaktion «Von Mensch zu Mensch».

Gesucht sind 500 Menschen in der Schweiz, die mit einem jährlichen Beitrag mithelfen, während drei Jahren ein funktionierendes Gesundheitsnetz in Sindhupalchowk (Nepal) aufzubauen. Und den Menschen dort den Schritt in ein Leben ohne unnötiges Leid und Armut zu ermöglichen.



Infos und Anmeldung:
www.fairmed.ch/von-mensch-zu-mensch



Liebe Leserin, lieber Leser

Nach den langen, pandemiebedingten Monaten des sozialen Abstands und der forcierten Isolation konnten wir im Jahr 2022 wieder ins Büro zurückkehren. Damit kam auch die volle Dynamik und Energie zurück, die durch die persönlichen Interaktionen entstehen. Die Pandemie hat uns gelehrt, wie wichtig der direkte Austausch ist. Zusammen im gemeinsamen Arbeitsraum konnten wir uns gegenseitig inspirieren, motivieren und voneinander lernen.

Diese Verbundenheit geht über die geografischen und kulturellen Grenzen hinweg. Ein arbeitsintensives Treffen im herbstlichen Emmental mit den Länderverantwortlichen aus Indien, Sri Lanka, Nepal, der Zentralafrikanischen Republik und Kambodscha trug dazu bei, die Bande zwischen uns allen und unser Engagement für ein gemeinsames Ziel zu stärken.

Die Begegnung mit unseren professionellen Mitarbeitenden aus unterschiedlichsten Kulturen, die eine reiche Erfahrung mitbringen, hat die Diskussionen zu unserer Arbeit und unseren Werten, für die wir gemeinsam stehen, befeuert. Auch wir Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte erhielten ein eindrückliches Bild der Arbeit vor Ort, erzählt in zahlreichen Geschichten aus dem Berufsalltag. Menschen mit unermüdlicher Energie, aber vor allem mit der Verbundenheit, die uns daran erinnert, dass wir gemeinsam und solidarisch mehr erreichen können.

Wir können mit Stolz auf unsere realitätsnahe Strategie verweisen, die uns weiterhin leitet, um wirksame Unterstützung und Zugang zu medizinischer Versorgung für die benachteiligten Menschen in Afrika und Asien zu leisten.

Wie der Bericht eindrücklich zeigt, haben unsere Ländertteams zusammen mit unseren Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Hervorragendes geleistet. Millionen von benachteiligten Menschen konnte Zugang zu medizinischer Versorgung und Behandlungen ermöglicht werden. Hinter den beeindruckenden Zahlen der Wirkung von FAIRMED verbergen sich tiefgreifende Geschichten aus dem Leben der Betroffenen. Hinter jeder Zahl steht ein Name, ein Gesicht, eine Familie, die von der Last der Krankheit befreit wird und die Möglichkeit bekommt, ein würdevolles und gesundes Leben zu führen.

Mit dem Ansatz des Miteinanders, dem vernetzten Denken und Handeln, zusammen mit vielen anderen Akteuren und Akteurinnen vor Ort, regional und global, sowie der wertvollen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender sind wir bereit, weiterhin das Leben von vielen Menschen zu verbessern.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit.

Susanna Hausmann-Muela
Stiftungsratspräsidentin

3 Editorial

4 So erzielen wir nachhaltige Wirkung

- 6 2022 hat FAIRMED 4'129'286 benachteiligten Menschen eine medizinische Versorgung ermöglicht
- 8 Erfolg im Kampf gegen Armutskrankheiten
- 10 Wir geben den Ärmsten eine Stimme
- 12 Medizinische Nothilfe bei Krisen, Kriegen und Katastrophen
- 14 Immer mehr sichere Geburten
- 15 Gesundheitspersonal vor Ort ausgebildet
- 16 Bilanz
- 17 Betriebsrechnung
- 18 2022 – Grosse Wirkung trotz schwieriger Umstände
- 20 Herzlichen Dank!

Impressum

FAIRMED
Aarberggasse 29, Postfach, CH-3001 Bern
Telefon +41 (0)31 311 77 97, info@fairmed.ch
fairmed.ch

Redaktion: Saskia van Wijkoop, David Maurer,
Arno Meili, Lorenz Indermühle
Fotos: Karin Scheidegger, Sarthak Karki,
Zigoto Tchaya, Patrick Aviolat, FAIRMED
Gestaltung: Disegnato GmbH, Ittigen
Druck: Stämpfli AG, Bern



So erzielen wir nachhaltige Wirkung

FAIRMED setzt sich für das Recht auf Gesundheit für benachteiligte Bevölkerungsgruppen ein. Um dabei die Wirkung zu erhöhen und diese auch lange anhalten zu lassen, setzt FAIRMED auf die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Gesundheitssystem des jeweiligen Landes.

Indigene Bevölkerungsgruppen aus den Urwaldregionen Zentralafrikas sind am meisten von Frambösie betroffen.

So ist es uns mit diesem Ansatz beispielsweise gelungen, im letzten Jahr über 1,5 Millionen Menschen im Kongobecken gegen Frambösie und 2,5 Millionen Menschen in Nepal gegen Elephantiasis zu behandeln. Insgesamt konnten wir über vier Millionen Menschen eine medizinische Versorgung ermöglichen. Doch wie war es möglich, mit einem kleinen FAIRMED-Team so grosse Wirkung und Reichweite zu erzielen?

Ich zeige es am Beispiel Afrika: Die Regierungen der Länder der Zentralafrikanischen Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft (CEMAC) haben entschieden, die Frambösie in ihrer Region auszu-rotten. Frambösie ist eine ansteckende, vernachlässigte Tropenkrankheit, die zu Bläschen und Geschwüren auf der Haut führt. Die indigenen Bevölkerungsgruppen aus den Urwaldregionen Zentralafrikas sind am meisten davon betroffen. Frambösie kann durch die Verabreichung einer Einzeldosis eines Antibiotikums (Azithromycin) behandelt werden.

Mit Gesundheitspersonal, Radio und traditionellen Heilern gegen Frambösie

Die Frambösie-Bekämpfung der Gesundheitsministerien wurde in Zusammenarbeit mit FAIRMED und der WHO ausgearbeitet und anschliessend umgesetzt. Zu diesem Zweck unterstützten die FAIRMED-Mitarbeitenden die Gesundheitsministerien bei der Ausbildung von fast 800 Gesundheitsmitarbeitenden und 7000 Gemeindegesundheitshelfenden für die Verteilung der Medikamente. Das FAIRMED-Koordinations-team war auch an der Organisation der Logistik und des Imports der 4,5 Millionen Azithromycin-Tabletten beteiligt, die von der WHO gespendet wurden.

Vor der Verabreichung der Medikamente führten die Gemeindemitarbeitenden Sensibilisierungskampagnen durch und informierten die Baka- und Aka-Stämme über die Aktivitäten und die Wirkung der Medikamente. Animationsgruppen wurden einbezogen und die Poster und Radioinformationen wurden in der lokalen Sprache durchgeführt. Sogar traditionelle Heiler und Heilerinnen nahmen an der Kampagne teil. So kamen bei den Kampagnen in den drei Ländern rund 1,5 Millionen Betrof-

fene zusammen, die alle gegen Frambösie behandelt werden konnten. Zudem wurden auch andere Hautkrankheiten wie Krätze, Buruli oder Lepra entdeckt und behandelt.

Aufgrund unserer Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Gesundheitssystem konnten wir 1,5 Millionen Menschen erreichen und unsere Wirkung vervielfachen. Da wir auf bestehende Strukturen gesetzt haben, können diese auch in Zukunft agieren, wenn andere Herausforderungen auf die Länder zukommen, beispielsweise Epidemien. Und weil wir die nationalen Mitarbeitenden weitergebildet haben, bleibt das Wissen in den Ländern und kann nachhaltig auch in Zukunft eingesetzt werden.

Überwachung ein wichtiger Schritt

Dieser nachhaltige Ansatz der Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Gesundheitssystem zeigt, wie die Wirkung verstärkt und die Reichweite vergrössert werden kann. Nur so gelingt es einer NGO der Grösse von FAIRMED, 4 Millionen Menschen gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten zu behandeln. In der Folge wird es nun wichtig sein, die Frambösie- oder Elephantiasis-Ansteckungen zu überwachen, um weiter agieren zu können. Auch dabei wird FAIRMED eng mit den Gesundheitsbehörden und -angestellten zusammenarbeiten.



Lorenz Indermühle
Geschäftsleiter
FAIRMED

DEZA-Beitrag für FAIRMED

Seit 2021 ist die Allianz «Leave No One Behind» aus FAIRMED und Christoffel-Blindenmission (CBM) Partnerin der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA. Im gemeinsamen Umsetzungsplan hat die Allianz zum Ziel, die Lebensqualität armer und vernachlässigter Menschen nachhaltig zu verbessern. Die DEZA unterstützt diesen Umsetzungsplan mit rund einem Drittel der Gesamtkosten.

2022 hat FAIRMED

44'20'286

benachteiligten
Menschen eine medi-
zinische Versorgung
ermöglicht

Den Menschen im Zentrum Afrikas und Süden Asiens, denen wir Jahr für Jahr zu einer medizinischen Versorgung verhelfen, ist eines gemeinsam: Sie gehören zu denen, die am wenigsten Rechte haben, am meisten unterdrückt oder vernachlässigt sind, am wenigsten finanzielle Mittel haben und an Orten leben, die am abgelegensten und am schwierigsten zugänglich sind. Der Leitsatz «Leave No One Behind», den sich die Vereinten Nationen mit den nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030 auf die Fahne geschrieben haben, ist seit jeher der Leitsatz von FAIRMED. Wir unterstützen quer durch die verschiedenen Länder, in denen wir wirken, ethnische Randgruppen, alleinstehende Mütter, Mütter und Kinder, Menschen mit Behinderungen, besonders arme und besonders abgelegen lebende Menschen. Durch die Folgen der Pandemie, von Kriegen und

Wirtschaftskrisen sind diese Menschen im Jahr 2022 in eine noch grössere Armut geraten. Und wer arm ist und krank wird, verliert auch die letzte Chance: Es gibt keine Krankenversicherung, die den Erwerbsausfall auffängt. Die Folgen sind eine noch bitterere Armut, ein sich stetig verschlechternder Gesundheitszustand der erkrankten Familienmitglieder, nicht selten auch Hunger, Gewalt und seelisches Leid.

Indem wir es geschafft haben, den Ärmsten der Armen zu einer qualitativ guten Gesundheitsversorgung zu verhelfen, haben wir einen Mechanismus in Gang gesetzt, der es ihnen ermöglicht, sich Schritt für Schritt aus der Armutsspirale zu befreien. Denn wer gesund ist, kann arbeiten, die Familie ernähren, zur Schule gehen.



Erfolg im Kampf gegen Armutskrankheiten

«Ich nehme Azithro und vertreibe Frambösie aus unserem Dorf!» – diese Kampfansage gegen die Armutskrankheit Frambösie steht in grossen Buchstaben auf den T-Shirts von FAIRMED-Mitarbeitenden in Kamerun. Azithromycin, ein Antibiotikum, lässt die himbeerartigen Hautausschläge innerhalb von wenigen Tagen komplett verschwinden. Für Betroffene im Kongobecken bedeutet das den Unterschied zwischen Entstellung und einem gesunden Leben. Ähnlich verhält es sich mit den drei Wurmtabletten, die in Nepal gegen die Armutskrankheit lymphatische Filariose (auch Elephantiasis) eingesetzt werden. Zusammen mit unseren lokalen Partnern haben wir Massenbehandlungskampagnen gestartet, um diese Medikamente möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Eine logistische Herkulesaufgabe, denn die Medikamente müssen mitunter zu Fuss oder per Boot in Dschungel und Bergdörfer gebracht werden. Aber es hat sich gelohnt: Im letzten Jahr hat FAIRMED rund 1,5 Millionen Menschen gegen Frambösie und 2,5 Millionen Menschen gegen lymphatische Filariose behandelt.



2021:
62'971

100'000

2022:
3'917'123



4'000'000

3'000'000

2'000'000

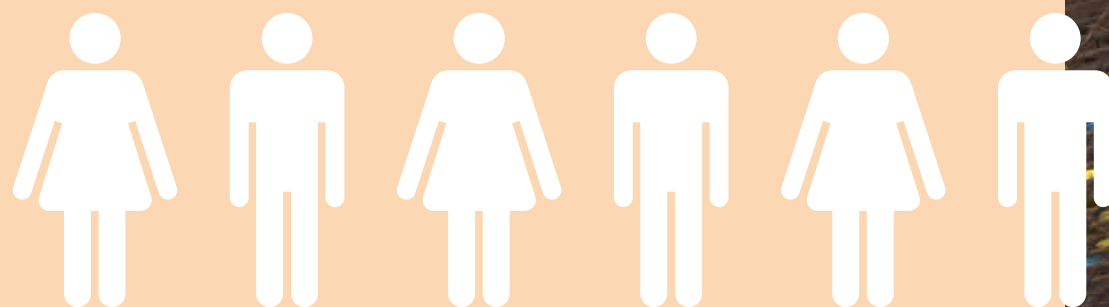
1'000'000

100'000



Wir geben den Ärmsten eine Stimme

2021: 5'656



2022: 14'819



Damit diskriminierte Gemeinschaften in den Projekten von FAIRMED eine Stimme erhalten, vermitteln wir ihnen in Schulungen, wie sie ihre Rechte einfordern und ihre Interessen im politischen Dialog einbringen können – im letzten Jahr haben wir fast dreimal so viele Menschen geschult wie im Jahr zuvor. Wir setzen dabei unter anderem auf den Counterpart-Ansatz. Das heisst, wir bilden Mitglieder der lokalen Gemeinschaften aus, damit sie ihr Wissen dann ihrerseits in Schulungen an ihre Community weitergeben können. So wie zum Beispiel die 26-jährige Anzouo Solange, die

zu den indigenen Baka gehört. «Seit ich bei FAIRMED eine Führungsausbildung erhalten habe, kann ich vor meiner Gemeinschaft stehen, um Bewusstsein zu schaffen und aufzuklären», sagt sie stolz. Und dies mit Erfolg: «Dank der FAIRMED-Schulung über geschlechtergerechte Führung hatte ich die Idee, eine Baka-Frauenorganisation zu gründen. Es macht mich glücklich, dass ich die Baka-Frauen aus meinem und allen anderen Dörfern mobilisieren konnte, um unsere Kräfte zu bündeln. Denn Frauen sind das Fundament unserer Gesellschaft.»



Medizinische Nothilfe bei Krisen, Kriegen und Katastrophen

2022 hat FAIRMED 14'070 Menschen medizinisch notversorgt. Das ist nur noch rund ein Drittel im Vergleich mit den 2021 notversorgten Menschen (41'907). Grund für diese erfreuliche Entwicklung sind die stark zurückgegangenen Einsätze zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und die Beruhigung der politischen Lage in der Zentralafrikanischen Republik.

Die 14'070 im letzten Jahr von FAIRMED notversorgten Menschen sind Dorfbewohnende in Nepal, die von einem akuten Cholera-Ausbruch betroffen waren, Menschen in Sri Lanka, die wegen der schweren Wirtschaftskrise von Hunger bedroht und daher von FAIRMED mit Lebensmittelpaketen versorgt wurden, sowie Flüchtlinge in Kamerun, die entweder aus der Zentralafrikanischen Republik oder aus dem umkämpften Westen geflohen sind. Naturkatastrophen und Kriege sind in den Ländern, in denen FAIRMED wirkt, ein Dauerthema. So haben wir 2022 im nepalesischen Sindhupalchowk-Distrikt, der 2015 von schweren Erdbeben erschüttert worden war, begonnen, ein neues Gesundheitsprojekt aufzubauen: Es ermöglicht den Menschen, die weit abgelegen wohnen, eine Gesundheitsversorgung. Im Norden Sri Lankas, der medizinisch immer noch viel schlechter versorgt ist als der Süden, haben wir letztes Jahr ebenfalls begonnen, ein neues Projekt aufzubauen: Es unterstützt die Menschen mit durch Kriegsverletzungen bedingten Behinderungen, aber auch die vielen Familien, die ihre Väter im Krieg verloren haben, bei der medizinischen Versorgung und beim Aufbau einer Erwerbsarbeit.



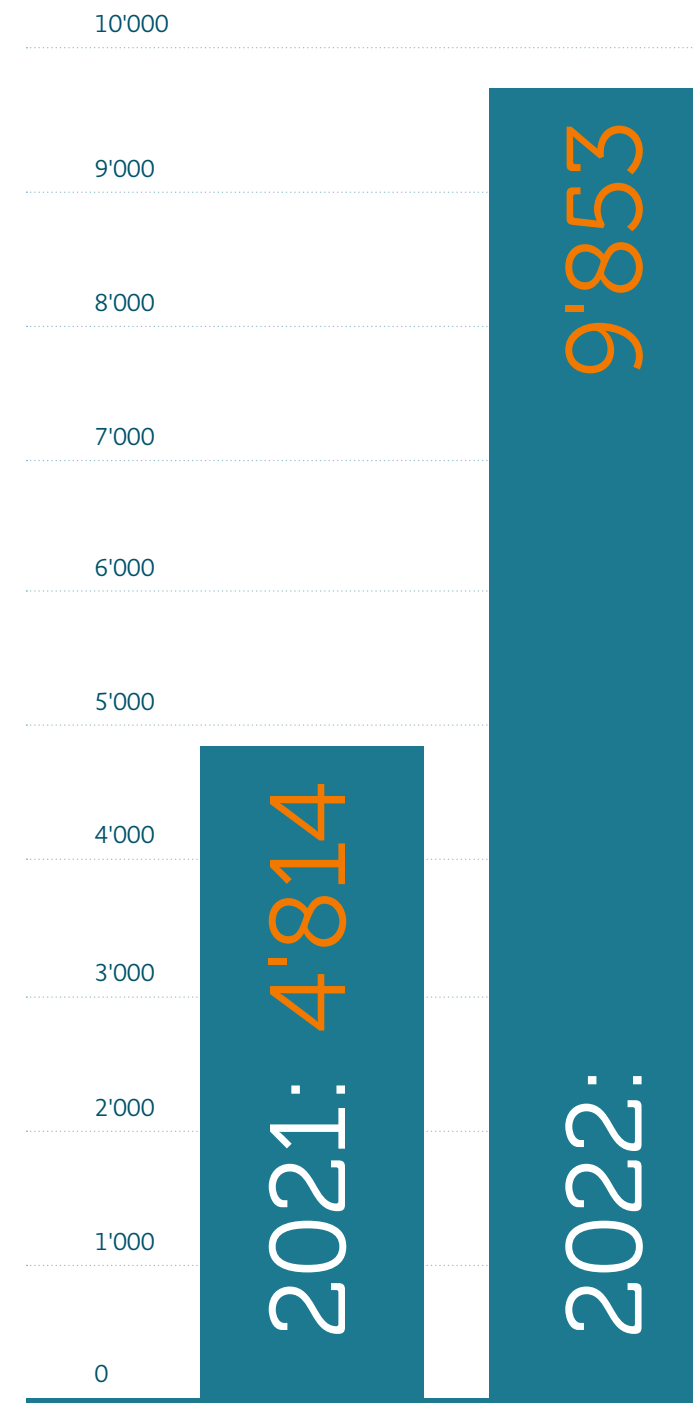
Immer mehr sichere Geburten



Krankheiten wie Tetanus, kilometerlange Fussmärsche zu schlecht ausgestatteten Geburtsstationen und die Tradition der Hausgeburt führen dazu, dass die Kinder- und Müttersterblichkeitsrate in vielen FAIRMED-Projektländern hoch ist. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass werdende und neue Mütter Zugang zu gut ausgestatteten Geburtseinrichtungen erhalten, und sensibilisieren sie in Müttergruppen zu allen Themen rund um eine sichere Geburt. So wie zum Beispiel Urmila Lama aus dem nepalesischen Lamadanda. «Meine Schwiegereltern waren gegen meine Entscheidung, mein zweites Kind in einem Krankenhaus zu entbinden», erzählt Urmila. Und dies obwohl sie ihr erstes Kind aufgrund von Komplikationen während der Geburt beinahe verloren hätte; sie hatte starke Blutungen und musste ins Spital gebracht werden. Nur dank dem Wissen, das ihr in der Müttergruppe von FAIRMED-Gesundheitshelferin Rashmila vermittelt wurde, konnte Urmila ihre Schwiegereltern überzeugen, sie nicht zu Hause gebären zu lassen.



Gesundheitspersonal vor Ort ausgebildet



Gesundheitshelfende wie Rashmila geniessen eine mehrmonatige medizinische Grundausbildung und werden von FAIRMED laufend aus- und weitergebildet. Die Ausbildungsprogramme reichen vom Rettungssanitäter über Geburtshilfe, Schwangerschaftsberatung, den Umgang mit vernachlässigten Tropenkrankheiten, das Leiten von Mütter- und Behindertengruppen, das Vermitteln von medizinischem Wissen bis zur fachgerechten Wartung von medizinischen Instrumenten. Und sie geben ihr Wissen auch laufend weiter: an lokales Gesundheitspersonal, Regierungsverantwortliche und freiwillige Helferinnen und Helfer. So bilden sie Menschen aus, die dann wiederum ihr Wissen an andere Menschen weitergeben. Dabei setzen wir auf ausschliesslich lokale Mitarbeitende. Sie kennen die Kultur, sprechen die lokalen Sprachen und sind oftmals Teil der Gemeinschaften. Deshalb sind sie mit den Bedürfnissen der Menschen vor Ort vertraut und wissen, wo Änderungen notwendig sind.



Bilanz

per 31. Dezember 2022

(in CHF)	31.12.2022	%	31.12.2021	%
Aktiven				
Kassen	4'165		4'159	
Postfinance	826'962		1'316'381	
Banken	948'894		535'366	
Flüssige Mittel	1'780'021	49.7	1'855'906	46.5
Forderungen				
• Sonstige kurzfristige Forderungen	189'122		160'632	
Aktive Rechnungsabgrenzungen (RA)	18'768		43'221	
Forderungen und RA	207'890	5.8	203'853	5.1
Umlaufvermögen	1'987'912	55.5	2'059'759	51.6
Sachanlagen	1'603	0.0	3'053	0.1
Finanzanlagen	1'590'377	44.4	1'930'763	48.3
Anlagevermögen	1'591'980	44.5	1'933'816	48.4
Total Aktiven	3'579'892	100.0	3'993'575	100.0
Passiven				
Verbindlichkeiten				
• Lieferungen- und Leistungen	288'445		202'982	
• Verbindungskonto «Leprahilfe», nahestehend	20'034		20'034	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'968		18'044	
Passive Rechnungsabgrenzungen (RA)	38'800		40'755	
Kurzfristige Verbindlichkeiten und RA	349'247	9.8	281'816	7.1
Zweckbestimmte Fonds				
• Prävention / Kontrolle Lepra Sri Lanka	0		17'515	
• Fonds Gertrud von Haller Stiftung	0		65'334	
• Basisgesundheit Bobélé RCA	0		6'253	
• Basisgesundheit Sangha Mbaere RCA	0		37'831	
Fondskapital	0	0.0	126'933	3.2
Fremd- und Fondskapital	349'247	9.8	408'749	10.2
Stiftungskapital	500'000		500'000	
Unternehmensfonds (Freies Kapital)	2'412'645		2'698'826	
Wertschwankungsfonds	318'000		386'000	
Organisationskapital	3'230'645	90.2	3'584'826	89.8
Total Passiven	3'579'892	100.0	3'993'575	100.0

Betriebsrechnung

(in CHF)	2022	%	2021	%
Erhaltene Zuwendungen und anderer Ertrag				
Spenden	3'446'169		3'762'415	
Zweckgebundene Projektbeiträge				
• Allgemein	3'542'624		2'201'865	
• Kantone und Gemeinden	404'896		296'500	
• Leprahilfe Emmaus Schweiz	200'000		0	
• DEZA Programmbeiträge (Vertrag 81067470)	3'150'000		3'150'000	
Legate und Erbschaften / Kondolenzen	1'038'014		359'339	
Konsultationen und anderer Ertrag	20'604		37'135	
Betriebsertrag	11'802'306	100.0	9'807'255	100.0
Aufwand für Projekte				
Projektaufwand	8'713'879		6'828'296	
Projektbegleitaufwand	730'632		833'489	
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	1'431'167		1'385'574	
Administrativer Aufwand	1'067'384		1'086'261	
Betriebsaufwand	11'943'061	101.2	10'133'621	103.3
Betriebsergebnis	-140'755	-1.2	-326'367	-3.3
Finanzertrag	101'702		269'667	
Finanzaufwand	-442'060		-105'865	
Finanzergebnis	-340'358	-2.9	163'802	1.7
Ergebnis vor Veränderung Fonds	-481'113	-4.1	-162'565	-1.7
Verwendung / Entnahme Fonds	584'733		2'046'851	
Zuweisung / Einlage Fonds	-457'800		-1'408'795	
Fondsergebnis	126'933	1.1	638'057	6.5
Jahresergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	-354'181	-3.0	475'491	4.8
Anpassung Wertschwankungsfonds	68'000		-218'000	
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Unternehmensfonds	286'181		-257'491	
Total Zuweisungen (-) / Entnahmen (+) Fonds	354'181	3.0	-475'491	-4.8
	0	0.0	0	0.0

Die ausführliche Jahresrechnung veröffentlichen wir auf unserer Website unter:
<https://www.fairmed.ch/medien-downloads>

2022 – Grosse Wirkung trotz schwieriger Umstände

Betreffend Programmeinsatz war 2022 für FAIRMED ein erfolgreiches Jahr, in dem wir über vier Millionen Menschen erreichen konnten. Erneut konnten wir das Budget für das Programm steigern – um 1,8 Millionen Franken – bei gleichbleibenden Administrationskosten. Eine erfreuliche Tendenz.

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges hat auch FAIRMED gespürt. Die Einnahmen im ersten Halbjahr blieben deutlich unter den Erwartungen und sogar grosse institutionelle Geldgebende zogen zugesprochene Finanzierungen zugunsten der Ukraine zurück. Gleichzeitig stiegen die Kosten für die Projektumsetzung in mehreren Ländern. Und in vielen Projektregionen litt besonders die Bevölkerung unter den höheren Kosten für Grundnahrungsmittel und Kraftstoff. Trotzdem:

Gesamtergebnis von beinahe 12 Millionen Franken nächstes Jahr stabil halten

FAIRMED konnte die Spendeneinnahmen im 2. Halbjahr wieder stärken und hat von Privaten 3,4 Millionen und von Institutionen 1,6 Millionen Franken erhalten. Zusätzlich halfen der Beitrag der DEZA von über 3 Millionen Franken und ein grosses Mandat der zentralafrikanischen Regierungen, die Ausgaben für das Programm zu decken. Mit dem Jahresabschluss erfolgte – wie bei den meisten Organisationen – ein grosser Wertverlust des Bankendepots. Dieser führte schlussendlich zum negativen Jahresergebnis.

Bei gleichbleibenden Administrations- und Fundraising-Kosten konnte FAIRMED das Programmbudget um 1,8 Millionen auf 9,4 Millionen Franken erhöhen. Das Gesamtergebnis liegt damit beinahe bei 12 Millionen Franken. Ein Wert, den FAIRMED im kommenden Jahr stabil halten möchte.

Während des Berichtsjahres konnten die Reisen in die Projektländer wieder aufgenommen werden und Mitarbeitende aus den Ländern haben für einen Strategie-Workshop die Schweiz besucht. Dies hat zu einer noch besseren Zusammenarbeit und zu einer Annäherung nach der langen Corona-Zeit geführt und wurde von allen als sehr positiv bewertet.

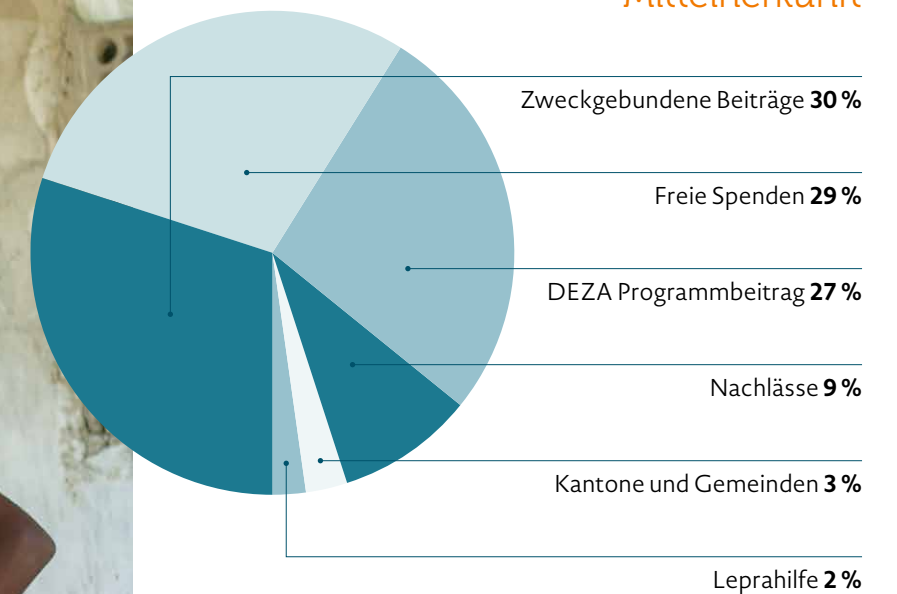
Auch im zweiten Jahr der Zusammenarbeit als Allianz mit der Christoffel-Blindenmission (CBM) Schweiz hat der Beitrag der DEZA von 3,15 Millionen Franken viel bewirkt. Nebst dem Programm hat die Allianz CBM/FAIRMED verschiedene interne Weiterbildungen zum Thema Tropenkrankheiten, Gesundheitssysteme und Inklusion gefördert. Gemeinsam arbeiten wir ausserdem an den Themen Gender, Nexus und PSEAH (Prevention of Sexual Exploitation, Abuse and Harassment).

FAIRMED hat im Jahr 2022 den Fokus auf die Sicherheit in den Programmen gelegt. Alle betroffenen Mitarbeitenden wurden aus- und weitergebildet und Sicherheitspläne wurden erstellt.

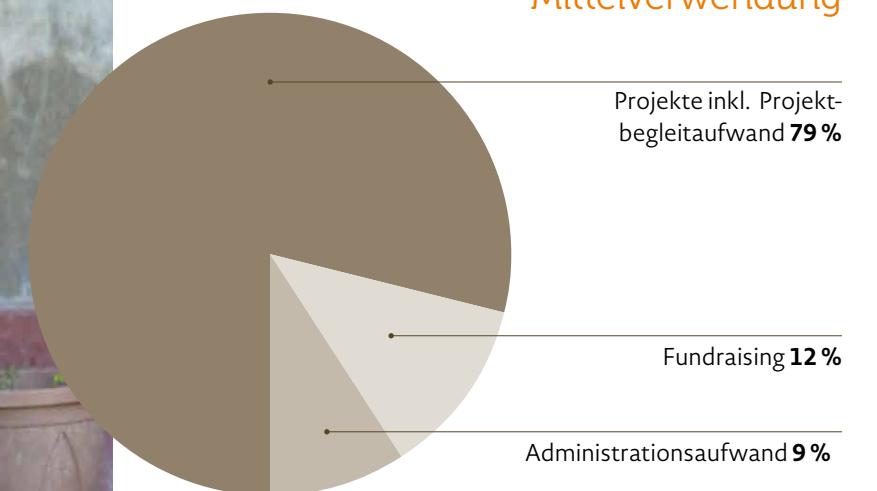
Die Arbeit bezüglich Integrität und Transparenz hat sich gelohnt. Alle Revisionsberichte der fünf Länder wie auch des Regionalprogrammes in Afrika fielen gut und ohne Abweichungen aus. Somit werden wir weiter am Thema arbeiten, Anti-Korruptions-Kurse umsetzen, zum Gebrauch des Whistle-Blowing-Services ermutigen und auch in Fragen des Machtmissbrauchs (PSEAH, Belästigung am Arbeitsplatz, Verhaltenskodex) weiterhin aufmerksam sein.



Mittelherkunft



Mittelverwendung



Geschäftsstelle Bern, Stand 31.12.2022

Die Geschäftsstelle ist zuständig für die Planung und die Durchführung der Projekte, Programme und Aktionen im In- und Ausland. 2022 beschäftigte sie 20 Mitarbeitende in Bern verteilt auf 15,85 Vollzeitstellen.

- Lorenz Indermühle, Geschäftsleiter
- David Maurer, Leiter Marketing und Fundraising
- Corinne Abegglen, Leiterin Finanzen und Personal
- Fabio Molinari, Leiter Programme

Mitglieder des ehrenamtlichen Stiftungsrates, des strategischen Führungsorgans von FAIRMED, Stand 31.12.2022

- Dr. Susanna Hausmann-Muela, Präsidentin, PhD Epidemiologie und MSc Medizinische Anthropologie, Chief Program Officer Fondation Botnar, Mitglied seit 2019

- Goran Radin, Vizepräsident, lic. rer. pol., Ökonom, Mitglied seit 2009
- Rolf Lehmann, Fürsprecher und Notar, Mitglied seit 2009
- Beat Ritschard, lic. rer. pol., Ökonom, Mitglied seit 2009
- Prof. Dr. Dr. h.c. Marcel Tanner, emerit. Direktor Swiss TPH und Prof. Uni Basel, Präsident Schweizerische Akademie der Wissenschaften Bern, Mitglied seit 2014
- Dr. med. Marina Carobbio Guscetti, Ärztin und Ständerätin, Mitglied seit 2019
- Georg Volz, Rechtsanwalt, Notar und eidg. dipl. Steuerexperte, Mitglied seit 2022 (kooptiert)
- Myriam Cevallos, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, MSc in Biologie, MSc in Epidemiologie, Mitglied seit 2022 (kooptiert)

Im Namen von FAIRMED danken wir allen Gemeinden, Kantonen, Firmen, Lotteriefonds und den Stiftungen, die unsere Projekte finanziell oder inhaltlich unterstützt haben, sowie dem Lotteriefonds Bern.

Ein besonderes Dankeschön gilt unseren Partnern: der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit **DEZA**, der Fondation Follereau Luxembourg **FFL**, Medicor und dem Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut **Swiss TPH**, unseren Partnerorganisationen International Federation of Anti-Leprosy Associations **ILEP**, Secours aux Lépreux Canada **SLC**, Swiss Alliance against Neglected Tropical Diseases **SANTD** und der Fondation Raoul Follereau **FRF**.

Und natürlich bedanken wir uns bei all unseren **privaten Spenderinnen und Spendern**, die uns 2022 treu und grosszügig unterstützt haben.

Ihnen allen danken wir ganz herzlich!



Herzlichen
Dank!

